Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 102
Quelle:
Copyright:

10. ANHANG II: HANDSCHRIFTEN FREMDER PROVENIENZ

1. Csc. 226
2. Csc.130
3. Csc.36
4. Csc.88
5. Csc.326

Im folgenden Anhang wurde eine Auswahl der bedeu= tendsten Handschriften zusammengestellt, die wahr= scheinlich nicht im Kloster selbst illuminiert worden sind.

Unberücksichtigt bleiben hier Codices, die vor dem 12. Jhdt. entstanden sind (z.B. Csc.138 und 217). Quellen, die Aussagen über Handschriften enthalten, die dem Kloster geschenkt oder angekauft worden sind, sind selten. Die Csc.33/81, die als Geschenke Friedrich des Schönen gelten, sind wahrscheinlich im Stift selbst mit Initialen versehen worden (s.S.) und das in den Quellen zum 28.VIII.1268 angeführte "plenarium, quod est sine libro evangeliarum" (Font. II Bd.XI, Nr.CLXXX), das von Heinrich von Seefeld der Abtei geschenkt wurde, konnte noch nicht identi= fiziert werden.

Unter den hier angeführten Handschriften sind die Csc. 36, 88 und 226 mit einiger Sicherheit nach Frankreich zu lokalisieren. Der wesentlich jüngerere Csc.326, der zudem nur eine sehr bescheidene Initialausstattung aufweist, wurde nur deshalb in den Katalog aufgenommen, weil er das einzige relativ gesicherte Beispiel einer aus einem französischen Mutterkloster importierten Handschrift darstellt.

Unklar ist dagegen die Provenienz des Csc.130, der lose Verbindungen zur Heiligenkreuzer Initialkunst aufweist.